

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 15

Rubrik: Schulfunk im Mai

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommerroggen an, der bald zum Blühen kommt und wenig Platz beansprucht. Ist die Blütezeit herangerückt und haben sich die ersten Blüten geöffnet, so pflückt man eine Ähre mit der warmen Hand, wodurch das Aufspringen der Spelzen beschleunigt wird — wenn die Blüten im richtigen Stadium sind. Die Spelze klappt mit einem Ruck auf, und sogleich beginnen sich die drei Staubfäden zu strecken. Messungen haben ergeben, daß sich diese Staubfäden pro Minute um 2 bis $2\frac{1}{2}$ mm strecken. Die gesamte Streckung von ursprünglich 2 mm auf 16 bis 18 mm vollzieht sich also in wenigen Minuten. Gleichzeitig mit der Streckung der Fäden öffnen sich die Staubbeutel und schwingen abwärts, so daß der Blütenstaub hinausgeschaukelt wird. Der Wind trägt ihn zu andern Pflanzen; der Roggen ist übrigens ein Fremdbestäuber.

Ähnlich schnelles Wachstum ist von andern Pflanzenteilen nicht bekannt. Es ist auch nur deshalb möglich, weil der Streckungsvorgang bei den Grasstaubfäden im wesentlichen ein Vorgang der Wasseraufnahme ist. Beim Ruchgras, Roggen und mehreren andern Gräsern ist ermittelt worden, daß aus dem Innern des Staubfadens Wasser in die äußeren Schichten verschoben wird: Die äußersten Schichten strecken sich auf Kosten der inneren, die zerreißen und von den äußeren ausgesogen werden. — Das läßt sich für die Staubfäden des Ruchgrases genau beweisen (beim Roggen gelingt der Versuch nicht regelmäßig, weil die Fäden sehr empfindlich sind): Man legt «streckungsbereite» Staubfäden in Paraffinöl (das in jeder Apotheke erhältlich ist); diese abgetrennten, vom Paraffinöl vor Verdunstung geschützten Staubfäden strecken sich nun ganz selbsttätig. An der abgeflachten Form der gestreckten Staubfäden erkennt man, daß sie sich «ausgesogen» haben. Anfänglich waren sie zylindrisch-kegelförmig; nach der Streckung sind sie bandförmig. In der Natur, d. h. in der Blüte selber, füllen sie sich während der Streckung mit Luft, und die zylindrische Form bleibt erhalten. (Die Luft dringt durch winzige Spalten der Oberhaut ein.)

Weitere günstige Beispiele für rasches Wachstum sind Blütenschäfte von *Amaryllis* und *Narzissen*. *Krokusblüten* wachsen so schnell, daß sie über Nacht aus dem Boden hervordringen. An diesen Pflanzenteilen können bei günstiger Temperatur Wachstumsgeschwindigkeiten von 2 bis 5 cm pro Tag gemessen werden. Das sind recht beträchtliche Werte, die aber, verglichen mit den Roggenstaubfäden, immer noch klein bleiben. Sehr lohnend ist es auch, das Wachstum des windenden Stengels einer *Bohnenpflanze* messend zu verfolgen, indem man Tuschemarken auf der Bohnenstange anbringt. — Dies sind nur ein paar kleine Anregungen; die Beispiele ließen sich noch vermehren.

H. S.-B.

Schulfunk im Mai

Sendung jeweilen 10.20—10.50 Uhr

- 7. Mai, Bern: Der Fluß als Straße. Von der Flußschiffahrt in alter Zeit. Hörfolge von Paul Schenk, Bern.
- 13. Mai, Zürich: De Stibitz. Es Spiel vom Schimpfe und Vertroue von T. J. Felix.
- 19. Mai, Basel: Kröten und Frösche unserer Heimat. Carl Stemmler, Basel.
- 28. Mai, Bern: Mozart hört ein Kinderlied. Klaviervariationen über «Ah, vous dirai-je, maman?» Erläutert und gespielt von Willi Girsberger, Bern.
- 30. Mai, Zürich: Saurierfunde im Tessin. Professor Bernhard Peyer, Zürich.